

## Kabinett: Anya Triestram. Wir sehen uns morgen

Im Kabinett des Museum Franz Gertsch zeigt die in Wien und Leipzig lebende deutsche Zeichnerin und Druckgrafikerin Anya Triestram (\* 1977) aktuelle Arbeiten auf Papier und Plastiken. Die floralen Motive und geometrisch-ornamentalen Flächen ihrer Pastell- und Buntstiftzeichnungen sowie der mit Harz überzogenen Linolschnitte treffen im Raum auf Asseln und Kanopen.

Scrollt man durch Anya Triestrams Instagram-Profil, das sich immerhin bis ins Jahr 2018 zurück erstreckt, erfährt man viel über ihre Kunst und aktuellen Projekte. Von der Künstlerin als Person sieht man immer wieder die Füße, beschuht und unbeschuh, und ab und zu ein Porträt, aufgenommen im Atelier. Einige Dinge, die ihr wichtig sind, kommen auch ins Bild, der Morgenkaffee, Blumen im Atelier, besondere Schaufenster, die ihr auf dem Weg zur Arbeit aufgefallen sind. Es ist ein farbiger Account, die Ansichten von Pastellzeichnungen im Entstehen, von Papier und vielen Buntstiften, von Linolplatten und Schneidewerkzeugen oder im Farbverlauf eingewalzten Rollen sind lust- und humorvoll aus dem Künstlerinnenalltag herausgegriffen. Wir erfahren vom Künstlerbuch über die „Colors of my heart“ (2023, 5.3 x 3.7 cm, Unikat) und sehen die Farben, die sie liebt.

Ein Linolschnitt aus dem Jahr 2023 mit dem Titel „Zwischen L und W“ im Format von 45 x 35 cm greift das Pendeln der Künstlerin seit über zehn Jahren zwischen ihren beiden Wohnsitzen Leipzig und Wien auf. In Wien arbeitet Triestram an der Universität für angewandte Kunst als künstlerische und technische Leiterin für Holz- und Linolschnitt. In Leipzig hat sie von 2002 bis 2011 studiert und

unterhält dort ein zweites Atelier, in dem sie vor allem die Sommermonate verbringt. Den Grossteil des dreifarbigem Druckes nimmt der Umriss eines einfachen Hauses ein, das durch einen Baumstamm zweigeteilt wird. In der linken Hälfte sehen wir Motive aus ihrer Leipziger Welt, ein Fenster mit Vorhang und Topfpflanzen, einen Sitzplatz mit Kaffeekanne und Tasse. Auf der rechten Seite ein Wiener Altbau-Interieur mit Riemenparkett, Mid-Century-Mobiliar und ebenfalls einer Pflanze. Durch das Fenster sind Wolken und eine angeschnittene Mondscheibe mit Sichel zu sehen. Die Krone des knospenden (Lebens-)Baums neigt sich nach links zur Leipziger Seite – blüht die Kreativität mehr in den vom Alltag unbeschwerten Semesterferien? Die rechte Seite erscheint bewölker und das über allem mittig thronende Auge vergiesst eine Träne. So ist das Leben, eben. Unter dem Haus befindet sich noch ein dreiteiliger Bildstreifen; das linke Feld erinnert an Landschaftsdarstellungen der älteren Kunst (wir denken an die Holzschnitte von Edvard Munch), in der Mitte breitet ein Falter seine Flügel aus und rechts entdecken wir eine Rollassel in dieser Kellerzone. Die letzteren beiden sind uns als Motive weiterer Arbeiten von Triestram ebenso vertraut wie die Linien des ornamental geschwungenen Hintergrunds, der den Rest des Blattes ausfüllt. Wir haben es zu tun mit einer Pendlerin zwischen Österreich und Deutschland, zwischen zwei Ateliern, aber auch zwischen den Medien Zeichnung und Druckgrafik, zwischen Figuration und Abstraktion. Anya Triestram malt auch auf Leinwand, aber davon sehen wir im Social-Media-Profil kaum

etwas – diese Seite der Künstlerin ist noch nicht für die Öffentlichkeit bestimmt.

In der Ausstellung zeigt Triestram Arbeiten auf Papier und Plastiken aus den Jahren 2013 bis 2025. Verschiedene Werke kommen hier zu einem Rundgang durch Farben, Formen und Fragmente zusammen – so, wie Liebe und Leiden mitunter zusammgehören, können auch Gegensätze zu einem Ganzen verschmelzen.

Die an den Wänden hängenden grossformatigen, fein ausgearbeiteten Pastelle und filigranen Buntstiftzeichnungen zeigen Pflanzen und Ornamente, die die Künstlerin zu einem Bildganzen komponiert hat. Sie bewegen sich zwischen Abstraktion, Geometrie und Figuration. Zu Beginn einer Pastellarbeit, meist im Hochformat von 120 x 90 cm, steht ein in der Vorzeichnung entworfener abstrakter Hintergrund aus eher kleinteiligen Formen. Für diese Basis wählt die Künstlerin instinktiv eine oder mehrere dazu passende Pflanzen aus, Inspiration holt sie sich in Bildbänden mit historischen botanischen Zeichnungen von Pflanzen und Blumen. Bei den hier ausgestellten Arbeiten handelt es sich etwa um die Distel, die giftige Nieswurz, die Nachtkerze, die Primel (auch bekannt als Vergissmeinnicht), die Palme oder die Herzlilie. Anschliessend entscheidet sie, wie die Überlappung beziehungsweise Verzahnung genau aussehen soll: Hintergrund und detailliert dargestellte Pflanze werden gezielt miteinander verschnitten und ergeben in der vollendeten Zeichnung ein Ganzes. Aller guten Dinge sind drei – oft treten Farbfelder in diesen sorgfältig ausgewogenen Kompositionen gleich dreimal auf. In diesem Spiel mit Farben und

## Kabinett: Anya Triestram. Wir sehen uns morgen

Formen erwächst die Figuration aus der Abstraktion und umgekehrt.

Die Titel dieser Arbeiten, ganze Sätze, rufen vielschichtige Assoziationen hervor. Wir erinnern uns an die Liebe und das Leiden: Ein unverbindliches „Wir sehen uns morgen“, Sätze, die an das Ende einer Beziehung erinnern wie „Wenn sich zwischen uns etwas ändert, werde ich es dir sagen“ und „Es liegt nicht an dir“, positivere Aussagen wie „Dank dir weiss ich, wie ein Sommertag ist“ (alle 2021) oder „Ich denke an dich“ (2023). Die aktuellen Pastellzeichnungen sind aus dem Jahr 2025; während „Wir sollten vielleicht eine Pause einlegen“ und „Von Liebe war nie die Rede“ eher düster klingen, stellt „Wollen wir es nochmal miteinander versuchen?“ eine Frage in den Raum. Bei letzterer handelt es sich um eine Arbeit von Anya Triestram, die im Hinblick auf die Ausstellung entstanden ist und für die sie sich zum in ihrem Werk seltenen Querformat von 120 x 160 cm entschlossen hat. Wer es hier noch einmal mit wem versuchen möchte, wird natürlich nicht verraten. Dem geschulten Auge mag es jedoch nicht entgehen, dass für diese Zeichnung Albrecht Dürers Aquarell „Das grosse Rasenstück“ aus dem Jahr 1503 Pate gestanden hat. Diese nach dem Feldhasen (1502) bekannteste Naturstudie des deutschen Malers und Druckgrafikers, die in der Wiener Albertina aufbewahrt wird, zeigt ein kleines Stück Wiese unter anderem mit Rispengras, Knäuelgras, Breitwegerich, Ehrenpreis, Schafgarbe, Gänseblümchen und Löwenzahn. Aus der Atelierstudie eines Rasenstücks der Renaissance hat Triestram für ihre zeitgenössische Komposition – ohne Rücksicht auf

Grössenverhältnisse – Breitwegerich, den Baum der Reisenden (*Ravenala madagascariensis*), echten Jasmin und das Gänseblümchen aufgenommen.

Kommen wir nun zu den druckgrafischen Werken dieser Ausstellung in kleinerem und grösserem Format: Anya Triestrams mit Harz überzogene Linoleschnitte bestehen aus kleinen geometrischen Formen, die immer wieder neu und anders variiert und zusammengesetzt werden. Die Basis bilden Linoleschnitte auf Papier, gern im Farbverlauf gedruckt, die anschliessend auf Platten montiert, mit Kunstharz glänzend versiegelt werden und im Rahmen von der Künstlerin in bestimmten Mustern fixiert werden. Was die Betrachtenden überrascht und an Keramikschalen erinnert, ist eine Papierarbeit in neuem Gewand, die Brillanz und Tiefenschärfe erhält. Das so entstandene Werk bekommt im Nachhinein einen Namen als Titel – sieht es aus wie eine coole „Kylie“ (2023), passt es in die „Sandy“-Reihe mit Untertiteln wie „Golden Summer“, „Hidden Undergrowth“, „Rolling Crinkles“ oder „Violet Garden“ (2019), ist es eine elegante „Arlette“ oder ein leuchtender „Lucian“ (beide 2017)? Mit vierteiligen Serien wie „Forever Blue“ (2018) und „Ja. Nein. Vielleicht“ (2020) eröffnete sich die Künstlerin die Möglichkeit, Variationen in grosser Zahl und mehreren Farben durchzuspielen.

Mit aufgenommen in diese Schau wurden zwei früher entstandene plastische Werkgruppen: In der Mitte des Raums steht ein mythisches Rondell mit fünf Figuren, die an alte ägyptische Kanopen, also Gefässe für die Eingeweide des oder der Mumifizierten, erinnern. Die von Hand modellierten und

teilvergoldeten Köpfe von Bär, Eule, Falke, Hase und Reh auf hölzernen Sockeln von 50 cm Höhe aus dem Jahr 2016 scheinen Geschichten zu flüstern, Geschichten von Übergängen, von Abschieden und Wiedersehen, von Transformationen. Dieses Karussell der Zeit könnte sich jeden Augenblick beginnen zu drehen und führt den Betrachtenden noch einmal vor Augen, dass die Werke von Anya Triestram fest in der vor unserer Zeit geschaffenen Kunst und Kultur verankert sind. Rund um das Rondell am Boden sind zwölf farbige Abgüsse von Rollasseln aus dem Jahr 2013 arrangiert, kleine Wesen, die im Schatten leben und doch unseren Lebensraum bereichern. Ihre winzigen zusammengerollten Körper, vergrössert auf 14 x 29 cm in keramischer Giessmasse eingefangen, wirken wie Artefakte, wie moderne Fossilien, die den Kreislauf von Natur und Vergänglichkeit anzeigen.

Alles in der Ausstellung scheint ein Gleichgewicht zu suchen, ein Gleichgewicht im Zusammenspiel von Gegensätzen, von Liebe und Leiden, von Natur und Kultur, von Vergangenheit und Zukunft. Die Schau wird zu einem Ort, der uns einlädt, die leisen Verbindungen in den Dingen wahrzunehmen – und das Gestern morgen mit neuen Augen zu sehen.

Die Ausstellung wurde kuratiert von Anna Wesle in Zusammenarbeit mit der Künstlerin.

Der Katalog ist bei Modo Press in Frankfurt am Main erschienen.

(Text: Anna Wesle)

## Kabinett: Anya Triestram. Wir sehen uns morgen

### BIOGRAFIE

Geboren 1977 und aufgewachsen im Eichsfeld / Thüringen (DE)

Lebt und arbeitet in Wien (AT) und Leipzig (DE)

seit 2015 Senior Artist an der Universität für Angewandte Kunst Wien, künstlerische und technische Leitung für Holz- und Linienschnitt

2011–15 als freischaffende Künstlerin in Leipzig tätig

2008–11 Meisterschülerin bei Prof. Annette Schröter an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig (HGB)

2002–07 Studium in der Fachklasse Grafik, Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig

1995–2002 Studium Kunst und Deutsch auf Lehramt, Universität Erfurt

### AUSGEWÄHLTE EINZELAUSSTELLUNGEN

2021 „DARLING“, Galerie Leuenroth, Frankfurt a. M. (DE)

„Weißt du noch?“, Artbox Dresden, Dresden (DE)

2019 „Was man von hier aus sehen kann“, Galerie Hubert Schwarz, Greifswald (DE)

2018 „LOUISE (BLUE BAYOU)“, Kunstraum Neu Deli, Leipzig (DE)

2017 „CALIPSO“, Galerie Leuenroth, Frankfurt a. M. (DE)

2016 „GOLDENE AUE“, Museum Gunzenhauser, Kunstsammlungen Chemnitz, Chemnitz (DE)

2015 „Amber“, Galerie M2A, Dresden (DE)

2013 „Komet“, Galerie M2A, Dresden (DE)

2012 „TRIOLA“, Galerie Leuenroth, Frankfurt a. M. (DE)

2011 „Und das Blaue vom Himmel“, Kunstraum b-03 / Tapetenwerk, Leipzig (DE)

„das kleine hallo“, Raum 4.4, Hochschule für Grafik und Buchkunst, Leipzig (DE)

2010 „Fruity Loops“, Galerie Leuenroth, Frankfurt a. M. (DE)

2008 „objects in mirror are closer than they appear“, Galerie Leuenroth, Frankfurt a. M. (DE)

2007 „Anstandsstück“, Delikatessenhaus, Leipzig (DE)

### AUSGEWÄHLTE GRUPPENAUSSTELLUNGEN

2024 „More than one“, Galerie Leuenroth, Frankfurt a. M. (DE)

2023 „Zu Hause ist es am schönsten“, Galerie Leuenroth, Frankfurt a. M. (DE)  
„TRAFO – 29. Leipziger Jahresausstellung“, Werkschauhalle – Baumwollspinnerei, Leipzig (DE)

2022 „Shapes of Effect“, Galerie Filser & Gräf, München (DE)

2021 „17 Jahre Lithographisches Atelier Leipzig“, Raum für Grafik, Halle (Saale) (DE)  
„WELCOME“, Tor 40, Güterbahnhof Bremen (DE)

2019 „CIRCLUS“, Thaler Originalgrafik, Leipzig (DE)

2018 „SUPER Collectors“, Kunstraum SUPER, Wien (AT)

„Vierundzwanzigmaldreissig“, Thaler Originalgrafik, Leipzig (DE)

2017 „Das wär doch nicht nötig gewesen“, Galerie der Stadt Wels, Wels (AT)

„neo-GEO“, Galerie instant edition und

modulart, Wien (AT)

„instant edition arrives at modulart“, Galerie modulart, Wien (AT)

„Ladder to Heaven“, Kunsthalle des Neuen Pfaffenhofer Kunstvereins, Pfaffenhofen a. d. Ilm (DE)

„summerstage- open art“, Independent Festival Vienna an der Rossauer Lände, Wien (AT)

„Linie-Gitter-Raum“, Raum für aktuelle Editionen, Wien (AT)

„Seitenwechsel“, Galerie Leuenroth, Frankfurt a. M. (DE)

2016 „Klassentreffen – Meisterschüler von Annette Schröter an der HGB Leipzig (2006 – 2016)“, Kunsthalle der Sparkasse, Leipzig (DE)

### SAMMLUNGEN (AUSWAHL)

Staatliche Kunstsammlung Dresden / Kunstfonds des Freistaates Sachsen, Dresden (DE)

Kunstsammlung der Sparkasse Dresden, Dresden (DE)

### FORTLAUFENDE PUBLIKATIONEN

seit 2017

AVE magazine, originalgrafisches Heft mit Linienschnitten zeitgenössischer Künstlerinnen und Künstler, halbjährlich erscheinend, hrsg. v. Anya Triestram und Kirsten Borchert, Wien